

Viel Schotter für die nächsten 41 Jahre

Bezirksvertretung erteilt geplantem Steinbruch zwischen Kornelimünster und Breinig ihren Segen. Ökobilanz „ausgeglichen“.

VON UNSEREM REDAKTEUR
WERNER BREUER

KORNELIMÜNSTER. **Beinahe scheint der Steinbruch eine Wohltat für die Natur zu werden.** In der Bilanz der ökologischen „Wertpunkte“ steht unter dem Strich jedenfalls eine „Überkompensation“. Die Abgrabung von rund 20 Hektar Weideland zwischen Kornelimünster und Breinig werde durch Rekultivierung „vollständig ausgeglichen“, versprach Werner Schomaker vom Büro Oekoplan am Mittwoch in der Bezirksvertretung Kornelimünster/Walheim.

Die Prophezeiung des Geographen, dessen Büro mit dem „Landschaftspflegerischen Begleitplan“ des Projekts beschäftigt ist, reicht weit in die Zukunft. Bis zum Jahr 2046 will die Stolberger BSR

Schotterwerk GmbH in den beiden Abbaufeldern „Loferbusch“ und „Breiniger Feld“ Karbonatgestein gewinnen und in den benachbarten Anlagen der Max Blees GmbH aufbereiten.

Den Segen der Bezirksvertreter im Aachener Süden haben sie nun; am kommenden Mittwoch soll das Projekt den Stadtrat passieren. **Einstimmig sprach sich jetzt die Bezirksvertretung Kornelimünster/Walheim für eine Erteilung der Genehmigung aus – allerdings verbunden mit einer Wunschliste.**

So möchte die CDU sicherge stellt wissen, dass Sprengungen auch in ferner Zukunft nach dem jeweils neuesten Stand der Technik vorgenommen werden. Zudem sollen sich die Erschütterungen des Münsterländchens auch

zeitlich in Grenzen halten. Detonationen schon um sieben Uhr morgens, wie im Genehmigungsantrag vorgesehen, hält **CDU-Bezirksvertreter Karl Kexel** für „ein bißchen früh“.

Mit Explosionen am frühen Morgen sei allerdings ohnehin nicht zu rechnen, meint Dr. Andreas Bücksteeg vom Büro „pm-traffic“, das den Antrag für BSR verfasst hat. Zeitig beginnen würden nur die Vorbereitungen für eine Sprengung, gezündet werde in der Regel erst gegen Mittag.

Reserven sichern

Ohnehin müssten sich nach seiner Ansicht die Erschütterungen in Kornelimünster aus geologischen Gründen eher in Grenzen halten. Die Sprengungen sollen so

angelegt werden, „dass der Impuls in Richtung Norden geht“, so Bücksteeg. Er teilt auch nicht die Sorge des **SPD-Bezirksvertreters Bernd Krott** um das Grundwasser. Der Steinbruch sei kein Braunkohlentagebau, sondern bleibe oberhalb des Grundwasserspiegels.

Überhaupt halte sich das Projekt im Rahmen, versicherte Bücksteeg den Bezirkspolitikern. Mit dem neuen Abbaubegleit wollten die Steinbrecher nicht ihren Umsatz steigern, sondern nur die Reserven sichern. Das in diesem Bereich – im Gebietsentwicklungsplan ohnehin für den „Abbau oberflächennaher nichtenergetischer Bodenschätze“ ausgewiesen – liegende „Erweiterungsfeld Blees“ reiche nur noch für acht Jahre; mit „Loferbusch“ und „Breiniger Feld“ sollen die Ressourcen über vier

Jahrzehnte gestreckt werden.

Die Belastungen durch Lärm, Dreck und Verkehr blieben jedoch auf dem Niveau, das die Bewohner von Kornelimünster auch jetzt gewohnt seien. Eine Erleichterung durch den Abtransport des Materials über die Schiene, wie **Grünen-Bezirksvertreter Eckehard Köppel** anregt, wird es allerdings vorerst nicht geben. Es lohne nicht, die stillgelegte Bahnstrecke am Rande des künftigen Steinbruchs zu reaktivieren, meinen die Betreiber.

So werden also weiter die Laster rollen – und in Zukunft dürfen sie auch etwas schwerer sein: Nach Auskunft des stellvertretenden bezirksamtsleiters Gerd Daniels soll Inde-Brücke in Kornelimünster erneuert werden. Bislang ist die Passage auf der Bundesstraße nur bis 21 Tonnen freigegeben.